



Beim Ferienprogramm in der Fasanerie zum Thema „Waldgeister und wilde Tiere“ zeigt Irmtrud Wendling Schnitzereien. Die Betreuerinnen Sonja Kochanek und Isabel Rieß schauen zu. Foto: RMB/Kubenka

Ein Gefühl für die Natur

FASANERIE Attraktive Ferienfreizeit mit Programm an der frischen Luft

Von
Anne Fröhlich

WIESBADEN. Es wird geschnitzt, gesägt, geklebt und gefeilt, was das Zeug hält. Etwa 20 Jungen und Mädchen im Alter von sechs bis zehn Jahren werkeln fleißig an ihren Kettenanhängern, Kreiseln oder kleinen Waldwichteln. Irmtrud Wendling, (61), Naturpädagogin und freie Mitarbeiterin des Tier- und Pflanzenparks Fasanerie, hat dabei stets ein wachendes Auge und sorgt dafür, dass die Kinder am Ende des Tages noch alle zehn Finger unversehrt mit nach Hause bringen.

Das Ganze findet im Rahmen der Sommerfreizeiten statt, die die Stadt auch dieses Jahr wieder durchführt. Das Angebot ist reichhaltig und beinhaltet mehr als 260 Projekte für alle Altersklassen in und um Wiesbaden. Allein die Fasanerie wartet mit zehn Veranstaltungen auf, die sich jeweils über eine Woche erstrecken. Um halb zehn geht es jeden Morgen los, viele kommen jedoch schon um acht Uhr zur Frühbetreuung. In der Regel bleiben die Kinder bis halb vier, außer donnerstags, denn da findet bis um sieben der Grillabend statt.

Diese Woche läuft alles nach dem Motto „Waldgeister und wilde Tiere leben in der Fasanerie.“ Die Hälfte der Zeit verbringen die Kleinen bei den Tieren, füttern, streicheln und bekommen die eine oder andere Geschichte zu ihnen erzählt.

Die andere Hälfte der Zeit erkunden die Kinder den Wald und beschäftigen sich mit den verschiedensten Naturmaterialien. „Vor allem die Wahrnehmung der Kinder soll geschult werden. Sie sollen lernen, was früher selbstverständlich war – die Natur sehen, sie fühlen und mit ihr umgehen können“, erklärt Wendling. Auch beim Mittagessen gibt es etwas zu lernen: Tischkultur. „Mir ist es wichtig, den Kindern eine Achtung vor dem Essen zu vermitteln“, betont die Pädagogin.

Seit 13 Jahren arbeitet Irmtrud Wendling bereits bei der Fasanerie und hat schon viele Gruppen betreut, darunter auch Schulklassen. Die Themen sind immer wieder unterschiedlich, doch im Grunde geht es stets darum, den Kindern im Zeitalter des Computers die Natur näher zu bringen. „Für die Kinder ist es etwas Besonderes, einfach still im Wald zu sitzen und zu lauschen“, erklärt die Naturpädagogin.

So haben sie bereits den einen oder anderen Waldgeist aufgespürt. „Einmal haben wir an einem Baum das Auge von einem Waldgeist gesehen“, berichtet Emilie (9) mit leuchtenden Augen. Dabei sollen „keine kitschigen Vorstellungen von Mickey-Maus-Geistern in den Kindern heraufbeschworen werden“, wie Wendling es ausdrückt, sondern vielmehr ein Gefühl für die Kraft greifbar gemacht werden, die aus einem kleinen Samen einen riesigen Baum erwachsen lässt.